

Montag, 3. August 2020 [Göttingen](#)

Wie Beethoven auf den Blues kam

Pianist und Musikkomödiant Felix Reuter gewinnt dem Meister neue Aspekte im Alten Rathaus ab

Von Kuno Mahnkopf



Mit Humor würzt Reuter seine Reminiszenzen an die Klassik-Ikone. Foto: Heller

Göttingen. Nicht nur Beethoven, sondern auch andere Klassiker entstaubt hat der Pianist und Musik-Komödiant Felix Reuter am Sonnabend im Alten Rathaus. Seiner Klassik-Show „Der verflixte Beethoven“ hatte die Corona-Pandemie lange einen Strich durch das Notenblatt gemacht. Das klang auch beim Kultursommer-Konzert im Rathaus nach, wo sich die Zuhörer wie schwarze und weiße Tasten auf einem Klavier verteilen mussten. Ausverkauft hat eine andere Dimension bekommen. Jede zweite Reihe blieb frei, das Publikum musste Mut zur Lücke zeigen.

Mut zur Improvisation zeigte Reuter im Beethoven-Jahr, dem Corona die Kerzen zum 250. Geburtstag ausgeblasen hat. Mehr Musiker als Kabarettist nutzte der 48-jährige Pianist Beethoven als Blaupause für Ausflüge in die Popkultur. In die hat der Säulenheilige der Klassik längst Eingang gefunden – von den Peanuts bis Uhrwerk Orange. Was Einstein für die Physik, ist „der gute alte Ludwig van“ für die Musik.

Mit traumwandlerischer Sicherheit fliegen Reuters Finger über die Flügel-Tastatur, wenn er Beethoven-Sonaten ein neues Gewand verpasst. Reuter gab Sonate 17 einen Samba-Anstrich, spielte die „Ode an die Freude“ im Rachmaninov-Style, mimte mit wippendem Oberkörper Richard Clayderman, löste düstere Akkorde anders auf als der Meister, ent- und beschleunigte Beethoven zum Blues Brother und Boogie Man, variierte Takt und Tonlage, entdeckte die Wurzeln des Musikstücks „Für Elise“ im Gesang der Kohlmeise, führte die „Ode an die Freude“ auf Bach und ein Weihnachtslied aus der DDR zurück, spannte einen Bogen bis Jerry Lee Lewis. Als Running Gag endete jeder Musikvortrag mit erhobenem Arm und der Suche nach einer einzelnen hohen Note.

Götter- und Hoffnungsfunken

Zwischen den Musikeinlagen streute Reuter Anekdoten ein – nicht nur über Beethoven, auch über Bach, Verdi und Mozart. Und gab Gastgebern mit Klaviertipps, wie sie Gäste mit Jazz (schwarze Tasten) und fernöstlichen Klängen (weiße Tasten) blenden können. Nach Götterfunken schloss der Abend mit einem Funken Hoffnung in Zeiten der Pandemie – einer Eigenkomposition Reuters zu diesem Thema. Der Beifall, den Reuter lange entbehren musste, tat nicht nur ihm sichtlich gut.